

# Was uns Mut macht!

## Ein italienischer Bürgermeister verbietet «Boshaftigkeit»

Jede Äusserung von «Boshaftigkeit, Groll oder Wut» ist im öffentlichen Raum des italienischen Städtchens Luzzara in der Emilia Romana verboten. Zuwiderhandelnde dürfen zur Strafe Bücher lesen, Filme anschauen oder Kunstwerke betrachten. Erlassen hat das einmalige Verbot der 42-jährige Bürgermeister Andrea Costa vom sozialdemokratischen Partito Democratico.

Costa stellte fest, dass «im Umgang miteinander alle Dämme gebrochen sind.» Während die meisten Menschen noch vor einiger Zeit eine innere Schranke gehabt hätten, die nicht übertreten wurde, dresche man heute einfach verbal auf die Mitmenschen ein, sagte Costa in einem Interview mit der Wiener Zeitung.

**Angeregt zum Verbot** wurde er durch die Neujahrsansprache des italienischen Staatspräsidenten Sergio Mattarella über die trennende Kraft der Angst – und eigenes Fehlverhalten. Unter anderem hatte er auf Twitter Innenminister und Lega-Chef Matteo Salvini als «Clown» und als «gefährlichen Idioten» be-

*Kunstabstrachtung als «Strafe» für Boshaftigkeit: «Wer die Schönheit in sein Leben lässt, für den ist es schwieriger, ein boshafter Mensch zu sein», sagt Andrea Costa, Sindaco von Luzzara.*  
(Foto: 24Emilia)



zeichnet. Dies hätte ihm gezeigt: «Wenn schon so jemand wie ich sich anstecken lässt, wie muss es anderen ergehen?»

Politik ist nach Ansicht von Andrea Costa dazu da, Ideale hochzuhalten. «Es geht nicht nur darum, Löcher im Asphalt zu stopfen und die Strassenbeleuchtung instand zu halten, sondern auch den zivilen und moralischen Niedergang aufzuhalten.» Dies sei eine kollektive Verantwortung. «Nicht der Bürgermeister,

sondern die Gemeinschaft ist aufgerufen, sich der Verrohung entgegenzustellen.»

Dazu sollen auch die «Strafen» beitragen – Bücher und Filme, die Werte wie Toleranz, Solidarität, Beharrlichkeit und Mitmenschlichkeit vermitteln. Auch die Betrachtung ausgewählter Kunstwerke gehört dazu. Andrea Costa: «Wer die Schönheit in sein Leben lässt, für den ist es schwieriger, ein boshafter Mensch zu sein.» CP

## Moderne Allmende auf dem stillgelegten Flughafen

**Im ehemaligen Flughafengebäude Tempelhof in Berlin soll eine moderne Allmende entstehen.** Seit Jahren steht das 300 000 Quadratmeter grosse Gebäude zu grossen Teilen leer. Jetzt nimmt sich die Initiative «thf.vision» der Sache an. Es möchte die Räumlichkeiten für Bewohner und Besucher Berlins öffnen und daraus ein Gemeingut schaffen.

«Es kommt auf uns alle an, eine lebenswerte Welt für nachfolgende Generationen zu schaffen», schreiben sie auf ihrer Webseite, wo aktuelle Ausbau- und Umbauprojekte mitverfolgt werden können. «Hier gibt es Platz zum von- und miteinander Lernen, Austauschen, Experimentieren, Forschen, zum nachhaltigen Pro-

duzieren, Tanzen, Musizieren und für kreative Gemeinschaften!» Letzten August wurde dem Verein der Schlüssel zum Torhaus des Flughafengebäudes übergeben. Damit fiel endgültig der Startschuss zur Umnutzung.

Das momentan grösste Projekt betrifft unsere Ernährung. Im Tempelhof, wo bereits ein grosser Gemeinschaftsgarten steht und viele Menschen an sonnigen Tagen auf dem alten Rollfeld herumkurven, soll ein Lebensmittelpunkt rund ums Essen entstehen. Denn nutzbare Kantinen und Räume gibt es dort zur Genüge. Rundherum sollen Marktstände, Lagerflächen und Gemeinschaftsgärten aufblühen. So entwickelt sich ein nachbarschaft-

licher Austausch, der auf Direktvermarktung, Kreislaufwirtschaft und kluger Ressourcennutzung basiert.

Das entspricht ganz der Vision der Initianten. «Eine gute Zukunft kann nur entstehen, wenn möglichst viele und vielfältige Menschen mitgestalten. Nur wenn viele Menschen bereit sind, ihre Ideen, Erfahrungen und Kompetenzen beizutragen, kann das Gemeingut Tempelhof zu einem lebendigen Ort der Zukunftsgestaltung werden.» Hoffen wir, dass sich an diesem geschichtsträchtigen Ort bald eine alternative Oase abseits der Profitgier entfaltet.

FW

[www.thf.vision](http://www.thf.vision)

## Zürich psst!

**Die lauteste Stadt der Schweiz kann auch still. Ganz besonders in der Woche vom 23. bis 30. Juni 2019.** Dann finden in Zürich über 60 kostenlose öffentliche Veranstaltungen zum Thema Stille statt. Darunter sind geführte Spaziergänge, Meditations- und Bewegungsangebote, Klangerlebnisse und Filme.

Was haben eine Glühwürmchen-Pirsch, eine Kontemplation und der Drehtanz der Derwische gemeinsam? «Die Suche nach Stille, beziehungsweise die Suche nach dem, was in der Stille erfahrbar wird», sagt Tanja Gentina, Projektleiterin von «Stilles Zürich». Mit dieser Woche wolle der Verein einen Kontrapunkt setzen zu der Getriebenheit und dem Getöse der Stadt. Aus den Erfahrungen von Zuruhe-Kommen und Gewahrsein sollen sich positive Impulse für die Besucher und die Stadt entfalten.

### STILLE WEGE UND ORTE ENTDECKEN

Über 60 verschiedene Veranstaltungen laden dazu ein, mit allen Sinnen das Thema Stille zu erleben. Sie werden kostenlos von rund 40 Organisationen und Personen aus Zürich angeboten, darunter Kirchgemeinden, Meditationschulen, Stadtführerinnen, Bewegungslehrer und Kunstschaffende. «Wer in Zürich im Be-



«Uns geht es weniger um Lärmfreiheit als um Entschleunigung und Innehalten», sagt Katja Gentinetta, Projektleiterin von «Stilles Zürich». (Foto: zvg)

reich Stille wirkt, kann ein Angebot einreichen und sich vernetzen. Die Besucher wiederum erhalten die Gelegenheit, innere und äussere Wege und Orte der Stille zu entdecken und gemeinsam zu pflegen», erklärt Tanja Gentina.

Doch was meint der Verein genau mit «Stille»? «Uns geht es weniger um Lärmfreiheit als um Entschleunigung und Innehalten», sagt Tanja Gentina. «Um die positive Wirkung von Stille, um ein friedliches Miteinander und den Dialog von Personen verschiedener Glaubensrichtungen.»

### ERSTE SCHWEIZER WOCHEN DER STILLE

Zürich ist die erste Stadt, die in der Schweiz still wird. In Deutschland werden schon seit einigen Jahren «Wochen der Stille» durchgeführt, so in Freiburg, Frankfurt und Wiesbaden.

Initiiert wurde die Veranstaltungswoche «Stilles Zürich» von der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich. Nach dem Erfolg der Pilotwoche im Juni 2017 mit über 700 Besuchern wurde der Verein Stilles Zürich gegründet, der die Woche alle zwei Jahre durchführen will.

Red.

Programm und Informationen: [www.stilles-zuerich.ch](http://www.stilles-zuerich.ch)

## Was uns verbindet: «Menschheitsfamilie»

**Im Kampf um die Lufthoheit in unseren Gedanken spielen Begriffe eine zentrale Rolle.** Darum spricht, wer Unterstützung für einen Bombenkrieg gewinnen will, von Luftschlägen. Die Friedensbewegung hat den cleveren Wortschöpfungen der militärischen Thinktanks bis jetzt wenig entgegensetzen.

Nun will «Spreadwords» eine deutsche Initiative von Freidenkern und Wohlwollenden den Begriff «Menschheitsfamilie» in der öffentlichen Meinung verankern, über Plakate, Spots und andere Werbemittel. «Menschheitsfami-

lie» wird vom Basler Historiker und Friedensforscher Daniele Ganser in seinen Vorträgen und Büchern verwendet, um die Verbundenheit der Menschen zum Ausdruck zu bringen. Denn wir sind im Grunde Gemeinschaftswesen, wenn wir nicht durch systemische Zwänge von Religion, Politik und Wirtschaft in den Egoismus getrieben würden.

Spreadwords sammelt Geld, um in grösseren deutschen Städten Plakataktionen durchzuführen. Die Vision: «Eine informierte Gesellschaft, die aus Toleranz, Wohlwol-



len und Verantwortung moralisch und klug handelt.»

CP

[www.spreadwords.org](http://www.spreadwords.org)